Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 314. Morgenblatt. Mittwoch, den 11. Juli. 1866.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 10. Juli. Man weiß es jetzt mit Bestimmtheit, daß bei den jüngsten Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich über die Abtretung Venetiens auch Baiern mit ins engere Vertrauen gezogen worden ist. — Aus dem süddeutschen Lager hört man wenig Gutes: überall Uneinigkeit und gegenseitige Vorwürfe und Anklagen. Die obersten Führer der Reichsarmee sind untereinander nichts weniger als derselben Ansicht, Sachsen und Hannover aber erheben laute Klage, daß sie von ihren Bundesgenossen schmählich im Stiche gelassen sind. — Die Art, wie die süddeutsche Ligue mit Weimar umgeht, ist gradezu niederträchtig. Die weimarschen Truppen werden gewaltsam gehindert, dem Rufe ihres Kriegsherrn zu folgen, und, um sie unschädlich zu machen, als halbe Kriegsgefangene nach Ulm dirigirt, nachdem man ihren Kommandeur v. Sydow, der bestimmungsmäßig die neutrale Bundesfestung Mainz besetzen wollte und sich weigerte, am Kampfe thätig theilzunehmen, aus seiner Stellung entfernt hat. — Aus Baden wird berichtet, daß in Folge der koalirten Agitationen der Demokraten und Ultramontanen der Großherzog in seiner Existenz als Fürst persönlich gefährdet erscheint. Die Familie des Großherzogs wird von einer organisirten Spionage auf Schritt und Tritt umlauert. In Volksversammlungen zu Offenbach, Freiburg ꝛc. ist der Landesfürst in der allerheftigsten Weise als derjenige bezeichnet worden, der die badische Armee an Preußen zu verrathen beabsichtige. Im Schimpfen auf Preußen haben die ultramontanen Blätter Badens den österreichischen schon den Rang abgelaufen. — Nicht ohne gerechtes Befremden ist es hier aufgenommen worden, daß die hannoverschen Johanniter der Aufforderung gegenüber, bei der Pflege der Verwundeten thätig zu sein, den Wunsch ausgesprochen haben, ihre Thätigkeit auf Hannoveraner beschränken und sich also um die Preußen nicht kümmern zu dürfen. Ein solcher Wunsch scheint weder christlich, noch ritterlich. — Die warme und herzliche Theilnahme, welche man dagegen in Bremen der preußischen Armee überall in so hohem Maße bezeigt, hat hier um so wohlthuender berühren müssen, als andere Staaten am Gestade der Nordsee eine solche Gesinnung bisher leider nicht an den Tag gelegt haben. Die Einwohner Bremens würdigen es eben vollständig, daß Preußen für nichts Anderes, als für die höchsten nationalen Ziele Deutschlands unter Waffen steht; möchte dies überall bald klar erkannt und mit Begeisterung erfaßt werden, so weit deutsche Herzen schlagen! Sieht man doch selbst im Auslande immer deutlicher ein, daß Preußen nichts Anderes will, als Deutschlands Wohl. Von Rußland z. B. ist es gewiß, daß dasselbe sich über den ganzen Reformplan Preußens sehr billigend ausgesprochen und dabei auch besonders die große Mäßigung unserer Regierung anerkannt hat. Die „France" berichtet freilich das Gegentheil; es ist aber bekannt, daß das Blatt im österreichischem Solde steht. — Es ist schon seit einiger Zeit bei der Staats-Regierung in Anregung gekommen, dem Professor Treitschke eine Stellung in Preußen, namentlich einen Lehrstuhl an einer preußischen Universität zu eröffnen. Wie ich höre, sind die darauf bezüglichen Verhandlungen jetzt unmittelbar in Angriff genommen. — Es hat sich herausgestellt, daß die seelsorgerischen Kräfte auf dem Kriegsschauplatze nicht ausreichen. Bei den mannigfachen Trennungen der betreffenden Truppenkörper bleibt ein Theil derselben nicht selten ganz ohne kirchliche Pflege, — außerdem nehmen die Lazarethe die geistlichen Kräfte in sehr hohem Maße in Anspruch. Die Regierung hat daher beschlossen, 40 Hülfsgeistliche den im Felde stehenden Truppen nachzusenden und nimmt für den Zweck freiwillige Meldungen an. Der Hülfsgeistliche erhält von der Regierung Verpflegung und ein Pferd, außerdem durch einen eigens für diesen Zweck hier gebildeten Verein auch pekuniäre Mittel, soweit eben die Fonds des Vereins reichen. Bis jetzt disponirt derselbe über 1900 Thlr.

— Der Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Gesandtschafts-Attaché, ist von Sayn, der K. großbritannische bisherige Gesandte in Dresden, Murray, von Dresden, und der Kaiserl. russische General und General-Adjutant v. Lieven v. St. Petersburg hier angekommen. — Der Prinz zu Bentheim-Tecklenburg ist nach Schwarzburg, der Kaiserl. russische General-Lieutenant und General-Adjutant Baron v. Nicolai nach Hamburg, und der Kaiserlich russische General-Lieutenant von Staël-Holstein von St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Kapitän zur See, Koehler, Decernent im Marine-Ministerium, und der Kapitän-Lieutenant Knorr haben sich in dienstlichen Angelegenheiten nach der Jahde begeben.

— Die in Königsgrätz befindlichen gefangenen österreichischen Offiziere erhalten, wie die „K. H. Ztg." berichtet, vom preußischen Staate während ihrer Gefangenschaft einen monatlichen Sold von 12 Thlrn., Hauptleute 25 Thlrn. Die meisten von ihnen sind übel daran, indem viele nichts als den Mantel auf dem Leibe tragen, es fehlt ihnen an Wäsche und anderen Garderobestücken. Einige haben ihre Uniformen bereits mit Civilkleidern vertauscht. Den Tag über dürfen die Herren sich in der Stadt frei bewegen. Abends 9 Uhr müssen sie aber in ihren Quartieren in der Kaserne sein.

— Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Graf v. d. Recke-Volmerstein, welcher sich hier in der letzten Zeit mit der Bildung eines Freikorps beschäftigt und zu diesem Zwecke ein Werbe-Büreau errichtet hat, keinerlei Autorisation zu solchem Unternehmen besitzt, und daß daher das Polizei-Präsidium sich veranlaßt gesehen hat, das Werbe-Büreau zu schließen.

— Der Obertribunals-Rath Dr. Waldeck hat die in Münster auf ihn gefallene Wahl angenommen. In Berlin wird mithin eine Nachwahl stattzufinden haben.

— Eine neue Nachwahl (von Twestens abgesehen) ward in Berlin durch den leider erfolgten Tod Diesterwegs im 3. Berliner Wahlbezirk erforderlich. Wie man hört, richtet sich das Augenmerk auf den Baron v. Baerst oder aul den Prof. Mommsen.

— Professor Treitschke wird sich an der Berliner Universität habilitiren.

— In Osnabrück sind Männer aller Parteien zusammengetreten, um schleunigst Sammlungen für die Opfer der Kriege zu veranstalten. „Sämmtliche Gaben" heißt es in dem Anrufe, „sollen den preußischen Behörden oder Hülfsvereinen übersandt werden; denn gerade die preußischen Lazarethe sind überfüllt von Verwundeten aller Art, von Preußen und Nichtpreußen. Der preußische Staat ist uns der nächste, und durch seinen Beitritt zur Genfer Konvention sowie durch sein anerkannt edies und menschenfreundliches Verfahren unseren verwundeten Landsleuten gegenüber giebt er uns die Gewähr, daß nicht im engherzig partikularistischen, sondern in dem oben bezeichneten Sinne die Gaben werden verwandt werden, worauf jedoch bei der Einsendung noch ausdrücklich hingewiesen werden soll."

Breslau, 9. Juli. Ihre Maj. die Königin hat dem Oberbürgermeister Hobrecht die Summe von dreihundert Thalern zur Verwendung für die hierorts befindlichen Verwundeten zu überweisen geruht.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Die schon zum Oefteren besprochene Frage über die Verlegung des „Bundestags" nach Ulm oder Regensburg scheint jetzt ernster und bestimmter heranzutreten und man soll im Hinblick auf die letzten, auch Frunkfurt so nahe gerückten Ereignisse auf alle Wechselfälle gefaßt sein.

München, 5. Juli. Dem „Nürnb. Corr." wird geschrieben: In Folge der üblen Botschaften von allen Seiten herrscht heute in München eine so trübe Stimmung, wie ich seit meinem 30jährigen Aufenthalt hier noch nicht erlebt habe.

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 10. Juli. Die wiederholten Anträge der österreichischen Regierung im preußischen Hauptquartier auf Abschluß eines Waffenstillstandes mit dem Anerbieten, die Festungen Josephstadt und Theresienstadt den preußischen Truppen einzuräumen, sind von Sr. Majestät dem Könige nicht annehmbar befunden worden. Die dem Feinde in der Schlacht am 3. Juli, die jetzt offiziell Schlacht bei Königgrätz heißt, abgenommenen Gefangenen und Trophäen mehren sich noch fortwährend. Bis zum 7. d. M. waren 20,000 Gefangene und 145 Kanonen konstatirt.

— Der in Prag erscheinenden „Bohemia" wird aus Elbe-Treinitz, 5. d., Nachmittags, telegraphirt: „Die Preußen rücken gegen Prag. Sie besetzten das Gestüt von Kladrub. Die Pferde sind in Sicherheit gebracht. Die Bahn und Brücke sind vor ihnen abgebrochen worden." Auch in Kollin, Eichwald, Podinbrad und Sadska sollen Preußen eingetroffen sein. Diese Orte liegen am Wege von Pardubitz nach Prag, doch scheint nur ein kleineres Korps detachirt zu sein, die Hauptarmee aber in der Richtung auf Zwittau sich zu bewegen, dieselbe hat also entweder Olmütz oder, was wahrscheinlicher, Brünn sich zum nächsten Ziele genommen. Findet die Armee auf ihrem Marsche über Brünn nach Wien keinen erheblichen Widerstand, so kann sie ohne übermäßige Anstrengung in acht Tagen vor der österreichischen Hauptstadt angelangt sein, deren improvisirte Befestigungswerke von den Militärs als ein ernstliches Hinderniß für ein so tapferes und starkes Heer, wie das preußische, nicht betrachtet werden.

— Bei den Kämpfen um das Dorf Chlum in der großen Schlacht bei Königsgrätz gelang es den Oesterreichern, als sie mit großen Massen gegen dieses Dorf vorgedrungen und die heftig ringenden Bataillone der Füsilier-Brigade des Garde-Korps zurückdrängten, einzelne Mannschaften in den Gehöften gefangen zu nehmen; es waren im Ganzen 72. — Die Gefangenen wurden umringt und Offiziere und Mannschaften forderten von ihnen, zu bekennen, daß in den Reihen der Preußen französische Offiziere und Soldaten verkleidet gekämpft hätten. Sie wurden mit sofortigem Erschießen bedroht, wenn sie es nicht gestehen wollen! Welche Höhe der Intelligenz! — Uebrigens wurden die Gefangenen nachher gut behandelt, wurden, als die Avantgarde des 1. Armeekorps vorging und im ersten Anlauf das Dorf dem Feinde entriß, zurückgebracht und in der Höhe der Reserve der feindlichen Infanterie behalten. Bei der bald eintretenden Flucht der Armee mußten sie freilich mit. Sie schilderten die Deroute der österreichischen Armee in grellen Farben. — Alle Waffengattungen im wirresten Durcheinander, lief Alles nach Königsgrätz, keine Truppe war mehr geordnet. Die Thore der Festung waren zu eng, um die Massen der Flüchtigen aufzunehmen; so ging es denn durch die Wassergräben, wo ihnen das Wasser bis an den Hals ging und mancher Oesterreicher ein feuchtes Grab fand. — In Königgrätz wurden sie in eine Kirche gesperrt und erhielten als einzige Nahrung ein Kommisbrod. — Am andern Morgen ließ Benedek sie kommen und entließ sie mit einigen freundlichen Worten. Einem leicht verwundeten Unteroffizier klopfte ein Major auf die Schulter und sagte zu ihm: „Mein Freund, Sie werden jetzt wohl keinen Schuß mehr gegen die Oesterreicher thun, denn eine schwerere Niederlage, als der Himmel gestern über uns verhängt hat, hat das Haus Oesterreich noch nicht erlebt." Er konnte es wohl eingestehen, denn der Unteroffizier war Augenzeuge ihrer Flucht gewesen. — Andererseits sagten österreichische Gefangene den sie umstehenden Preußen, die ihnen Brot und Schnaps gaben: „Freut Euch nur nicht zu früh, heute Abend kommen noch 80,000 Russen, die werden Euch den Sieg schon wieder entreißen." Als sie darauf derb ausgelacht wurden, meinten sie, es sei ganz sicher wahr, ihre Offiziere hätten es ihnen noch vor der Schlacht gesagt.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Merkwürdig wird die Schlacht bei **Königgrätz** auch deßhalb bleiben, weil sehr bedeutende Reiterkämpfe Mann gegen Mann darin vorkamen und die preußische Kavallerie die österreichische entschieden warf. Das 12. Husaren-Regiment (Thüringische) ritt 3 österreichische Infanterie-Bataillone über den Haufen, ward dann aber von den ungarischen Regimentern Liechtenstein und König von Preußen-Husaren (das Regiment, welches sich 1859 in Italien unter dem Oberst v. Edelsheim so auszeichnete) und Wallmoder-Kürassieren heftig angegriffen; das 4. Ulanen- und 3. Dragoner-Regiment eilten den Husaren mit verhängten Zügeln zu Hülfe und warfen nach heftigem Kampfe und nicht geringen Verlusten zuletzt die österreichische Reiterei gänzlich. Auch das 3. und 5. Husaren-, das 2. Dragouer und 11. Ulanen-Regiment haben sich wiederholt mit feindlicher Kavallerie gehörig herumgehauen. Der König wie auch der Kronprinz sind längere Zeit im heftigsten Feuer gewesen, und letzterer soll den Säbel haben ziehen müssen, um sich gegen feindliche Husaren zu vertheidigen.

Aus dem Feldlager bei Königgrätz, 7. Juli. Die 11. Division hatte bis gestern Nachmittag vor Königgrätz bivouakirt; um 5 Uhr Nachmittags begann von Neuem das bereits eingestellte Bombardement, und da die Geschosse der Oesterreicher das Lager errichten, wurde dasselbe abgebrochen und ist nunmehr auch die 11. Division in der Richtung nach Pardubitz zu aufgebrochen. — Wie ich Ihnen schon heute Morgen meldete, ist ein Behaupten von Königgrätz seitens der Oesterreicher unmöglich; die Stadt wird durch unsere Geschütze ihrer Lage wegen in Grund geschossen werden, wenn die Besatzung nicht capitulirt. — Josephstadt bleibt jedoch cernirt.

Przelautsch (Prelauc), 6. Juli, Mittags. Gestern im Laufe des Tages hat die gesammte 1. Armee auf ihrem Vormarsche in Böhmen die Elbe an verschiedenen Punkten, bei Pardubitz, Przelautsch u. s. w. überschritten. Das Hauptquartier ist gleichfalls vorwärts gegangen. F.-M.-L. v. Gablenz, der, wie man hört, wegen eines 4wöchentlichen Waffenstillstandes verhandeln wollte, soll abfällig beschieden worden sein und erhellt das wohl am besten aus unserem rapiden Vorwärtsgehen. — Der Schlag, den die Oesterreicher erlitten haben, ist so vernichtend gewesen, daß sie bis jetzt nirgends mehr Stand halten konnten. In großen Trupps sind sie am Tage nach der Schlacht noch in den Wäldern und Dörfern zusammengetrieben und gefangen genommen worden.

Der „Allg. Ztg." schreibt man unterm 3. d. aus **Wien:** Seit gestern hat die Armirung der Verschanzungen auf dem rechten Donauufer bei Wien, welche die Donauübergänge zu decken bestimmt sind, begonnen. Es dürften schon 500 Geschütze meistens des schwersten Kalibers, dort aufgestellt sein, denn der Transport ist auch während der Nacht nicht unterbrochen worden. Und wiederum gestern haben die Werbungen für das Wiener Freiwilligenkorps ihren Anfang genommen, während gleichzeitig die Werbungen für das (Wiener) Regiment Deutschmeister wieder aufgenommen wurden. Das Regiment, zu dem Korps Clam-Gallas gehörend, hat enorme Verluste erlitten und wurde an dem Tage nach dem Treffen, da sämmtliche Stabsoffiziere gefallen oder verwundet waren, von einem Hauptmann kommandirt.

— Ueber die Behandlung der Verwundeten in Oesterreich geht uns folgeude Notiz zu:

Bei unserem Einmarsch in Pardubitz fanden wir in dem zum Lazareth eingerichteten Schlosse einen schwer bessirten preußischen Offizier, den die Oesterreicher von Trautenau hergeschleppt hatten, einen österreichischen Major, dem das Bein amputirt war, fünf österreichische Offiziere, 205 Mann, meist schwer blessirt, vor. Bei diesen Unglücklichen war kein Arzt, nicht ein einziger Krankenwärter zurückgeblieben, ihre Verpflegung der Gutmüthigkeit der Stadtbewohner überlassen. — Die Empörung über eine solche Roheit war allgemein, sie war um so gerechter, da gerade Oesterreich sich von dem interationalen Verein in Genf ausgeschlossen hatte, ja einer neuen Aufforderung über die gegenseitige Behandlung der Verwundeten mit dem Bemerken entgegengetreten war, man würde für die in Oesterreichs Händen befindlichen Verwundeten sorgen. Wie dies geschehen, haben wir schon nach der Trautenauer Affaire gesehen, wo seitens der österreichischen Aerzte Nichts geschehen war für die eigenen Verwundeten, und sahen wir heute auf's Neue.

Wien, 6. Juli. Die hiesige „Presse" schreibt: „Wir wissen nicht, welcher Theil der Armee die Elbe bei Königgrätz überschritten, und ob jene Truppenkörper, die gegen Pardubitz abzogen, bereits das linke Elbufer glücklich erreicht haben. Es steht zu fürchten, daß die Armee auch diesseit des Flusses nicht vermochte, sich zu sammeln, und gezwungen war, den Rückzug, wahrscheinlich gegen Olmütz, ohne Erholung fortzusetzen. Die Enthebung des Feldzeugmeisters Benedek vom Oberkommando der Nordarmee wird als bevorstehend betrachtet, ist aber, wie man uns versichert, noch nicht erfolgt. Man wird dem unglücklichen Feldherrn vielleicht noch gestatten, den Rückzug persönlich zu leiten. Vorläufig sind aber die Generale Clam-Gallas, Henickstein und Krismanic auf Befehl des Kaisers nach Wien abgeführt worden, um hier vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden."

— Nach einer der „Köthener Zeitung" zugegangenen Nachricht sollen am Sonntag früh 9 Uhr preußische Truppen unter General von Beyer in Hanau eingerückt sein. Die Nachricht scheint der Bestätigung zu ermangeln; Hanau liegt nur vier bis fünf Stunden von Frankfurt.

(N. A. Z.) Man schreibt uns aus **Koblenz,** 7. Juli Die in und um Frankfurt konzentrirten Truppen sind fortwährend auf den Beinen und werden bald hier, bald dorthin geworfen. Gestern (Montag) Nachmittag standen ca. 5600 Nassauer und ca. 6000 Oesterreicher bei Oberursel, wo sie bivouakirten, 250 kur-

hessische Husaren waren in Homburg; im Uebrigen standen einzelne Korps an Friedberg, Silbel, Homburg, Soden-Königstein, wahrscheinlich bis an den Rhein. Die Hauptstärke dürfte bei Friedberg stehen. Man schätzt die Truppen in Frankfurt auf 14,000 Mann Baiern, Württemberger, Hessen, Frankfurter und ungefähr ebenso stark die in der Umgegend stehenden Truppen.

Neuerdings kommt starker Zuzug von Baden. Auf der Main-Neckar- und der Main-Weserbahn ist der Betrieb für Personen und Güter gänzlich eingestellt und werden nur Truppen befördert. Es scheint große Furcht und Unsicherheit in den Reichs-Truppen zu herrschen — sie werden ununterbrochen hierher geworfen. Die drei österreichischen Regimenter (wenn ich nicht geirrt habe Nobili, v. Heß, v. Liechtenstein) z. B. waren vor vier Tagen am Main, bivouakirten dann bei Wiesbaden, die nächste Nacht bei Soden und jetzt bei Oberursel. — Kurhessische und jetzt auch badische Truppen stehen zwischen Mainz und Bingen. Man versichert, der Rest der Kurhessen sei 5000 Mann stark, die schon seit 10 Tagen keine Löhnung erhalten hätten und mangelhaft verpflegt würden. Einberufene Soldaten konnten in Hanau nicht eingekleidet und ausgerüstet werden und zogen theilweise wieder in ihre Heimath.

Als ich am Sonntag Nachmittag in Frankfnrt eintraf, war von den Siegen der Preußen noch nichts Bestimmtes bekannt; man hatte einen Sieg der Oesterreicher herausgelesen und illuminirt. Jetzt sind die Gesichter sehr lang.

Der Bürgerschaft fängt es an unheimlich zu werden, der bloße Ruf: „die Preußen kommen", versetzt Alles in Angst.

Die Truppen leiden unter der Vielköpfigkeit im Kommando — trotz der schwarz-roth-goldenen Armbänder! — und unter schlechter Organisation des Verpflegungswesens. — Der Großherzog von Hessen will seine Division möglichst zusammenhalten, was natürlich deren Verwendung erschwert. Das energische, humane Auftreten der Preußen erregt selbst bei dem Feinde Bewunderung; sogar kleine scheinbare Mißgriffe, wie z. B. die Beschlagnahme einer Eisenbahnkasse mit 19 fl. 42 kr. in Oberlahnstein, eine angebliche Räumung eines Weinkellers werden hier entschuldigt.

Hünfeld, 6. Juli. Am Mittwoch (5.) fand hier ein Vorpostengefecht zwischen unserem 39. Infanterie-Regiment und der vierpfündigen Batterie gegen baierische Artillerie und Kavallerie Statt. Durch einige wohlgezielte Schüsse verloren die Baiern ca. 20 Mann, worunter 4 Offiziere todt. Einer derselben, Graf Treufeld, wenn ich recht verstanden, wurde gestern mit allen militärischen Ehren von den Preußen hier begraben. Unsere Truppen hatten nur einige Leichtverwundete. Die Baiern zogen sich schleunigst zurück.

Fulda, 6. Juli. Die Verfolgung wurde nicht weiter fortgesetzt, da inzwischen die Nachricht bei diesem Korps eingetroffen, bei Dermbach, Zelle, Wiesenthal und Roßdorf habe sich ein hartnäckiges Gefecht entsponnen. Die Baiern hatten da ausgezeichnete Positionen inne, welche von dem Korps des Generals Goeben angegriffen und in heftigen Attaquen mit großer Bravor genommen wurden. Das ganze 53. und das 1. und 2. Bataillon des 13. Regiments waren vorzüglich im Feuer und erlitten demgemäß auch nicht unbedeutende Verluste. Vorzüglich ist der Verlust mehrerer (4) Stabsoffiziere zu beklagen, unter ihnen auch Major Rüstow, Bruder des bekannten Schriftstellers. Unsere Gesammtverluste belaufen sich auf 250 bis 300 Mann Todte und Verwundete, der der Baiern ist viel größer, doch nicht genau zu konstatiren, da sie einen Theil ihrer Verwundeten mitnahmen. Augenblicklich liegen in Lengefeld noch 200 verwundete Preußen und in Roßdorf 250 verwundete Baiern, wofür heute hier und in Fulda Betten und Wein requirirt wurde. Die verhältnißmäßig großen Verluste rühren hauptsächlich von den guten, verdeckten Positionen der Baiern in den engen Gebirgsthälern und von der großen Bravour unserer Truppen her, welche blindlings darauf losstürmten und ohne weiteren Befehl noch zwei mehr rückwärts gelegene Positionen der Baiern nahmen, nachdem die erste erobert war. Gegen Abend stand das Gefecht still, worauf die Baiern sich in der Nacht so schleunig zurückzogen, daß man am anderen Tage keine Rekognoscir-Fühlung derselben gewinnen konnte. Dieser Theil der Baiern zog sich entweder nach Schweinfurt zurück oder über Meiningen nach Hanau zu den von Hünfeld aus Zurückgegangenen. Am Tage nach dem Gefecht wurde noch eine versprengte Kompagnie Baiern gefangen genommen. Hier aus Fulda sind die Baiern schon seit vorgestern weg, doch waren gestern noch Würtemberger und hessen-darmstädtische Patrouillen hier. Ob die Baiern, resp. die Bundesarmee, z. B. bei Hanau resp. Gelnhausen noch eine Schlacht annimmt oder Frankfurt ohne Schwertstreich den Preußen überläßt, muß sich in diesen Tagen zeigen. Der Geist der Truppen ist vorzüglich, alle voll Begierde, es unseren Soldaten in Böhmen gleich zu thun. Die Stimmung der Bevölkerung so gut, wie man nur erwarten konnte.

Ausland.

Paris, 7. Juli. Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Italiens wurde bekanntlich bei jeder Gelegenheit von Herrn Rouher im gesetzgebenden Körper aufs Nachdrücklichste hervorgehoben. Wie in Regierungskreisen versichert wird, wäre man auch jetzt nicht gesonnen, auf die Entschlüsse des Königs Victor Emanuel einen zwingenden Druck auszuüben. Wohl sei momentan Venedig französisches Gebiet, und ein Angriff Italiens auf dasselbe würde vielleicht als nicht zulässig gelten; aber immerhin bleibe es ihm unverwehrt, z. B. Dalmatien oder andere beliebige Punkte des österreichischen Territoriums anzugreifen. Da das französische Kabinet im Besitze einer Kopie des preußisch-italienischen Vertrages ist, so wurden gewiß bei der Cession Venedigs die Stipulationen desselben nicht außer Acht gelassen. Auf keinen Fall liegt es in der Absicht des Kaisers, in Italien auf die bundesstaatlichen Ideen zurückzukommen, welche die klerikalen Blätter aufs Neue hervorsuchen. Das Ansehen des Marschalls Mac Mahon soll in den höchsten Kreisen seit den Erfolgen der preußischen Armee bedeutend gestiegen sein. Als der Marschall vor drei Jahren von Berlin zurückkam, suchte er die Aufmerksamkeit des Kaisers auf die preußischen Waffen zu lenken, indeß wurde er von den meisten französischen Generalen hierin überstimmt, und Versuche, die von ihm angerathen wurden, fanden nicht in der von ihm angerathenen Ausdehnung Statt. Jetzt wurde ein von ihm überreichtes Memoire aus dem Staube der Archive hervorgeholt, welches die Grundlage der Berathungen des betr. Artillerie-Comité's in Vincennes bilden wird.

Paris, 8. Juli. Die Abschließung des Waffenstillstandes hält man jetzt in der offiziellen Welt für wahrscheinlich; überhaupt zeigt man sich in Bezug auf Preußens Haltung beruhigter, und das verdient um so mehr Beachtung, als Graf v. d. Goltz gestern die von Preußen gestellten Bedingungen zur Kenntniß des Tuilerien-Kabinettes gebracht hat. Ueberhaupt ist die Stimmung in den maßgebenden Kreisen vielleicht nicht ganz nach dem Geschmacke des Wiener Kabinettes, das allem Anscheine nach einen Friedensschluß mit Preußen im letzten Augenblicke wieder umgehen und nach dem Waffenstillstande den Krieg mit neuen Kräften wieder aufnehmen möchte. Die französische Regierung aber will wirklich den Frieden, natürlich nach ihrer Weise und unter möglichster Wahrung ihrer Interessen. Sie erkennt auch an, daß Preußen gegen Oesterreich während des Waffenstillstandes gewisse Garantieen fordern müsse. Ist man über den Waffenstillstand übereingekommen, so wird der Kaiser der Franzosen zur Beschleunigung des eigentlichen Friedenswerkes auf eine Fürsten-Konferenz hinzuwirken suchen, nämlich eine Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen und dem Kaiser Franz Joseph einleiten. Allerdings müßte Napoleon bei der Stimmung des letzteren Monarchen wohl seinen ganzen Einfluß aufbieten, um denselben mit dem preußischen Herrscher persönlich zusammenführen zu können; aber der Kaiser traut sich in dieser Beziehung viel zu, und nicht mit Unrecht, das hat der 4. Juli abermals bewiesen.

— Nach einer Mittheilung des amerikanischen Gesandten in Paris an Seward d. d. 4. Juni hatte Drouyn de Lhuys versichert, daß die hinsichtlich der Entfernung der französischen Truppen aus Mexiko jüngst abgegebene Erklärung in gutem Glauben erfolgt sei, und daß die Truppen in der angegebenen Frist zurückgezogen werden würden.

Asien. Die neueste Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay bis zum 8. und aus Calcutta bis zum 2. Juni. Der Emir von Kabul wurde am 10. Mai mit Verlust seiner Artillerie geschlagen und ist, leicht verwundet, auf der Flucht. Ufzul Khan hat den Emirtitel angenommen und befand sich auf dem Wege nach Kabul. Der Herrscher von Kokhand hat abermals Gesandte nach Simla geschickt, um im Hinblick auf die russischen Bewegungen in Bokhara, britischen Schutz zu erbitten. Der englische Resident in Aden hat mit dem Sultan Mahmud, Ben Jusuf, Häuptling der Mejertein, Somalis, einen Vertrag betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen.

Vermischtes.

Danzig. [Ein Arzt in Gefahr.] Die „Danz. Z." berichtet: Nach einem Privatbriefe ist Herr Dr. Lohse einer nahen Lebensgefahr glücklich entgangen. Derselbe verband nämlich auf dem Schlachtfelde einen am Schenkel verwundeten österreichischen Jäger. Damit fertig, wendete er sich von dem Verbundenen ab, um einem in nächster Nähe liegenden preußischen Verwundeten seine Hülfe angedeihen zu lassen. In diesem Augenblicke ergreift der Oesterreicher ein neben ihm liegendes Gewehr und feuert dasselbe meuchlings auf den Arzt ab. Glücklicherweise ging die Kugel dicht neben dem Kopfe des Angegriffenen vorbei. Herr Dr. Lohse hatte alle Mühe, die Krankenträger davon abzuhalten, den feindlichen Soldaten zu tödten, was dieselben sofort ausführen wollten.

Pommern.

Stettin, 11. Juli. Von den gewählten Abgeordneten Preußens sind 118 Gutsbesitzer, 4 Oekonomen, 11 Kaufleute, 8 Fabrikanten, 23 Literaten, 2 Aerzte, 19 Verschiedene, im Ganzen 181 unabhängige Männer, ferner 3 Minister, 19 Regierungsbeamte, 42 Landräthe, 13 Stadträthe, im Ganzen 77 Verwaltungsbeamte, 49 Richter, 15 Rechtsanwalte, 4 Staatsanwalte, im Ganzen 68 Rechtsgelehrte, endlich 3 Pastoren, 10 Lehrer und 5 Offiziere.

— Es sind ferner bei den Kämpfen mit den Oesterreichern gefallen: Hauptmann Franz v. Puttkammer, vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, bei Gitschin; Hauptmann Hermann v. Hirsch, vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 bei Sadowa; Lieutenant nnd Bat.-Adjutant Gebhard Freiherr v. Putlitz, vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, bei Sadowa; Hauptmann Wilhelm v. Bayenski, vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, bei Sadowa.

— Die Betriebs-Einnahmen der Berlin-Stettiner Eisenbahn betrugen im Monat Juni 1866: 1) auf der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard 160,360 Thlr. gegen 171,066 Thlr. im Juni 1865, 2) auf der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg 41,998 Thlr. gegen 45,608 Thlr. im Juni 1865, 3) auf den vorpommerschen Zweigbahnen 39,727 Thlr., gegen 57,650 Thlr. im Juni 1865. Dessenungeachtet ergiebt das Jahr 1866 gegen 1865 eine Mehreinnahme von 101,126 Thlrn.

Cöslin, 9. Juli. Ernst Ludwig Wilhelm Grieben, Professor am Gymnasium hier, ist gestorben.

— Die gestrige Schwurgerichts-Sitzung endete Abends $\frac{1}{2}$10 Uhr damit, daß der Angeklagte Kaufmann Bally, nach Maßgabe des Verdikts der Geschworenen, von der Anklage des betrüglichen und einfachen Bankerotts freigesprochen, dagegen aber wegen Bevorzugung eines Gläubigers, zum Nachtheile der übrigen, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

Cörlin, 5. Juli. Gestern traf mit dem Mittagszuge von Stettin ein Kommando der Ersatz-Kompagnie vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, bestehend aus 2 Offizieren, 7 Unteroffizieren und 48 Mann hier ein, um in der Nähe unserer Stadt ein Zeltlager für österreichische Kriegsgefangene aufzuschlagen. Heute sind die Pioniere schon in voller Arbeit und man hat als den passendsten Ort den sogenannten großen Exerzierplatz ausgewählt. Derselbe ist etwa 62 Morgen groß und $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt entfernt; doch wird, da der Platz nicht ausreichend sein soll, noch der nächstliegende Acker zum Lager benutzt werden, zu welchem Zweck bereits von einigen Ackerstücken das Getreide abgemäht ist. Man will wissen, daß die aufzuschlagenden Zelte 10—12,000 Gefangene fassen können, und sollen demnach auch entsprechende Bewachungsmannschaften in unsere Stadt und die umliegenden Dörfer gelegt werden, und zwar, wie verlautet nach Cörlin 1 Bataillon und 2 Bataillone in die nächsten 6 Dörfer.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 10. Juli, Mittags. (W. T. B.) Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" meldet aus Pardubitz vom 8. d., Nachmittags 4 Uhr: Die preußische Avantgarde, welche von dem 5. Armeekorps unter dem General v. Steinmetz gebildet wird, hat bereits gestern Wratzlaw überschritten. Die Elbbrücke bei Pardubitz ist abgebrannt worden; es sind dafür rechts und links zwei Schiffbrücken geschlagen worden.

Pardubitz, 9. Juli. Das Hauptquartier wird am 10. nach Hohenmauth, am 11. nach Zwittau verlegt. Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz ist zum zweiten Male im Hauptquartier gewesen, um Waffenstillstandsvorschläge zu überbringen, die aber nicht eingehender waren als die ersten und daher abgewiesen wurden. Die Verwundung des Prinzen Anton von Hohenzollern ist sehr schwer. v. Langenbeck, Middeldorf und Wendt behandeln den Prinzen, der sich wie in der Schlacht so auch jetzt heldenmüthig benimmt. Die Aerzte erklären den Zustand für noch nicht ganz hoffnungslos. — Die Folgen des Nichtbeitritts Oesterreichs zu den Genfer Vereinberungen zeigen sich auch in dem großen Lazarethe zu Pardubitz, wo die schwer verwundeten österreichischen Offiziere und Soldaten von ihren Aerzten verlassen worden sind und von preußischen Aerzten behandelt werden. Die Behandlung in den preußischen Lazarethen ist selbstverständlich für Freund und Feind gleichmäßig versorglich.

Wien, 9. Juli. (Ueber Brüssel gekommen.) Die Regierung hat eine neue Emission von Staatsbanknoten verfügt. Die Börse hat diese Nachricht ungünstig aufgenommen und eröffnete sehr matt.

London, 10. Juli. Die französische Vermittelung zwischen Preußen und Oesterreich hat in Regierungskreisen keinen günstigen Eindruck hervorgerufen. Französischerseits soll bereits erklärt worden sein, daß Frankreich eine Territorialerwerbung zwischen Luxemburg und der Mosel unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Aussicht nehme.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 10. Juli. Ein Manifest des Kaisers ist veröffentlicht, welches auf das erschütternde Unglück hinweist, wodurch jedoch das Vertrauen des Kaisers nicht wankend geworden sei. Das Manifest erwähnt der angerufenen Vermittlung Napoleons Behufs eines Waffenstillstandes mit Italien, wie der freiwillig von Napoleon angebotenen Vermittlung mit Preußen. Der Kaiser sei zu einem ehrenvollen Frieden bereit, sei jedoch zum Kriege auf Leben und Tod entschlossen, ehe er einem die Machtgrundlagen des Kaiserreichs erschütternden Frieden zustimme.

An das pommersche Grenadier-Regiment Nr. 2. (Friedrich Wilhelm IV.)

Victoria! ertönt's aus Aller Munde,
Die Kirchenglocken schallen durch das Land,
Und tragen fort und fort die Siegeskunde
Fern bis zu Pommerns bucht'gem Meeresstrand.
Und Pommern hört die Botschaft, wie man kennt
Im ganzen Reich sein zweites Regiment.

Dort bei Sadowa war's, auf Böhmens Flnren,
Wo es die Feuertaufe neu empfing;
Und deutlich zeigen es die blut'gen Spuren,
Daß es mit altem Muth in's Feuer ging.
Ja, ewig kennt das Vaterland und nennt
Mit frohem Stolz sein zweites Regiment.

Zu schirmen seines Fürstenthrones Stützen
War es bereit in gut' und böser Zeit;
Sein Vaterland vor Unbill zu beschützen
War immer seine ganze Kraft geweiht.
Drum ist es auch bekannt und Jeder nennt
Mit frohem Stolz das Königsregiment.

Und jetzt, wo Alle zu den Waffen eilen,
Wo unsers treuen Königs Ruf erschallt,
Da will das Regiment nicht mehr verweilen,
Ein Jeder zu den alten Fahnen wallt.
Und sind wir jetzo auch von ihm getrennt;
Wir kennen unser zweites Regiment!

Gewiß, wir kennen's! und wie man es kannte,
Hat es im Streit befolget seine Pflicht.
Es starb so Mancher, als die Schlacht entbrannte,
Den Heldentod, doch er ergab sich nicht.
Und wenn auch Manches Wunde brennt,
Er weiß, er ist vom zweiten Regiment.

Drum wurden ihm auch Königliche Ehren.
Es sprach Prinz Friedrich Karl, der Kriegesheld:
„Bei unserm Gott da droben will ich's schwören,
Der Erd' und Himmel wunderbarlich hält:
So lang' noch Blut durch meine Adern rennt,
Sei meine Lust das zweite Regiment!" —

Nun, streitet wacker bis zu gutem Ende,
Und haltet aus in Stunden der Gefahr!
Dann flechten dankbar Euch geschäft'ge Hände
Den Siegeskranz, Euch Helden, in das Haar.
Drum vorwärts nur, wie man Euch immer kennt,
Mit altem Muth, Du Königsregiment! —

Juli 1866.

P. M.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Juli. Weizen loco vernachlässigt. Termine flau und billig verkauft. Roggen auf Termine eröffneten unter gestrigen Schlußcoursen flau, und nachdem hiezu vereinzelt gehandelt, befestigte sich die Haltung sehr bald und Preise zogen langsam an, so daß dieselben noch eher etwas besser als gestern schließen. Locowaare spärlich angeboten, wird, vorkommend namentlich in feinen Qualitäten, hoch bezahlt. Gekündigt 9000 Ctr.

Hafer disponibel nur in feiner Waare beliebt, Termine behauptet. Von Rüböl war loco durch Eintreffen neuer Waare billiger zu haben, wogegen die späteren Sichten ihren gestrigen Preisstand gut behaupteten. Spiritus wie Roggen flau eröffnend, erholte sich alsdann und sind schließlich die Notirungen gegen gestern ganz unverändert.

Weizen loco 44—68 Rt. nach Qualität, hochfein bunt poln. 68 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli-August 59, $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $60\frac{1}{2}$, 60, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 80—81pfd. $42\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ Rt. ab Boden bez., 80pfd. ab Boden pari und mit $\frac{1}{2}$ Rt. Aufgeld getauscht, schwimmend 80—84pfd. $41\frac{3}{4}$—$42\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli und Juli-August $41\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, 42 Rt. bez., u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., August-September 42, $42\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $42\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Oktober-November 43 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—$29\frac{1}{2}$ Rt., schles. $27\frac{1}{2}$—29 Rt., Juli u. Juli-August $26\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-September 26 Rt. bez., September-Oktober $25\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November 25 Rt. nominell.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Rüböl loco $13\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli 12 Rt. bez., Juli-August $11\frac{13}{24}$ Rt. bez., August-September $11\frac{1}{2}$ Rt., September-Oktober $11\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{13}{24}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $13\frac{7}{12}$ Rt. bez., ab Speicher $13\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juli u. Juli-August $12\frac{11}{12}$, 13 Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Rt. Br., August-September $13\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., September-Oktober $13\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Oktober-November $13\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 14 Rt. Br,

Berliner Börse vom 10. Juli 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	33½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	110	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	143	bz
Berlin-Anhalt	13	4	200	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	155	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	194	bz
Berlin-Stettin	—	4	123	bz
Böhm. Westbahn	—	5	55	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	133	bz
Brieg-Neisse	5⁵⁄₁₂	4	87½	bz
Cöln-Minden	—	4	149¾	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	49	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	72	G
do. do.	—	5	76	G
Löbau-Zittau	—	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	140	G
Magd.-Halberstadt	—	4	186	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	250	bz
Mainz-Ludwigsh.	—	4	123¾	bz
Mecklenburger	3	4	65½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	85½	G
Niederschl. Zweigb.	—	4	64	G
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	63	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	161	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	141	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	95	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	70¾	bz
Rheinische	—	4	112½	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28¾	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	74	bz
Stargard-Posen	4½	3½	88¼	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	99½	bz
Thüringer	—	5	127½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	B
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	G
Aachen-Mastricht II.	5	50	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	93	G
do. do. II.	4½	93	G
do. do. III.	3½	73	bz
do. do. III. B.	3½	73	bz
do. do. IV.	4½	91	bz
do. do. V.	4½	89½	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	90	bz
Berlin-Anhalt	4	88	G
do. do.	4½	88	G
Berlin-Hamburg	4	92	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A	4	88	G
do. do. B	4	88	G
do. do. C.	4	87	B
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	83¼	G
do. do. III.	4	83¼	G
do. do. IV.	4½	92	bz
Bresl.-Freib. D	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	93	B
do. do. II.	5	99½	G
do. do.	4	88	G
do. do. III.	4	85	G
do. do.	4½	91	G
do. do. IV.	4	83½	G
Cosel-Oderberg	4	81	B
do. do. III.	4½	80	G
Magd.-Halberst.	4½	93	G
- - Wittenb.	3	65	G
Magd.-Wittenb.	4½	89½	G
Mosk. Rjäs gar.	5	81½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	85½	B
do. do. conv.	4	86	G
do. do. - III.	4	84½	bz
do. do. - IV.	4½	92	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	96⅓	G
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	73	G
do. C.	4	87½	bz
do. D.	4	87½	bz
do. E.	3½	74¾	G
do. F.	4½	90	bz
Oesterr. Franz.	3	232	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	91½	bz
do. 1862.	4½	91½	bz
do. v. St. gar.	4	92	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	90¾	B
do. II. Em. gar.	4½	90¾	B
Rjäsan-Kozlov	5	74⅞	bz
Rig-Dünab.	5	78	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	—	bz
do do III	4½	—	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	215	bz
Thüringer	4	—	G
do III	4	89	bz
do IV	4½	—	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	92	G
Staatsanl. 1859	5	99	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	92¼	bz
do 50/52	4	85	bz
do 1853	4	85	bz
do 1862	4	85	bz
Staatsschuldsch.	3½	79½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	82	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	98	G
do do	3½	93¼	bz
Börsenh.-Anl.	5	94¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77½	bz
do neue	4	87	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	74¼	bz
do -	4	82½	bz
Pomm. -	3½	77¼	bz
do -	4	87	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do	4	86¼	G
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	74¼	bz
do	4	82	bz
do neue	4	—	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	87½	B
Pommer. Rentbr.	4	87	bz
Posensche -	4	86¼	B
Preuss. -	4	86½	G
Westf.-Rh. -	4	—	bz
Sächsische -	4	86½	bz
Schlesische -	4	90¼	B
Hypothek.-Cert.	4½	97	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	42	bz
do. Nat.-Anl.	5	49	bz
do 1854r Loose	4	55	bz
do Creditloose	—	53	G
do 1860r Loose	5	56	bz
do 1864r Loose	—	31	G
do 1864r Sb. A.	5	53	G
Italienische Anl.	5	52	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	60	G
do. do. 6. A.	5	79	G
Russ.-engl. Anl.	5	84	B
do do	3	50	bz
do do 1862	5	83½	bz
do. do. 1864 holl.	5	88	G
do. do. 1864 engl.	5	85	G
Russ. Prämien-A.	5	77½	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	61	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	86	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	83½	bz
Amerikaner	6	71¼	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	50	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29	G
Dessauer Pr.-A.	3½	93	bz
Lübeck. do.	3½	47½	G
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	142¼	bz
Hamburg kurz	3½	151¾	bz
do. 2 Mon.	3½	150	bz
London 3 Mon.	6	6 18½	bz
Paris 2 Mon.	3½	79¹¹⁄₁₂	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	74	bz
do. do. 2 M.	5½	73½	bz
Augsburg 2 M.	5	57 8	bz
Leipzig 8 Tage	6	100¼	bz
do. 2 Mon.	7	98½	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57 10	bz
Petersburg 3 W.	6	75	bz
do. 3 Mon.	6	74¼	bz
Warschau 8 Tage	6	67¾	bz
Bremen 8 Tage	5	109⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10¹⁴⁄₁₅	4½	144⅞	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	135	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	84	G
Danzig	7³⁄₁₀	4	100	B
Königsberg	6½	4	101	G
Posen	6½	4	92	bz
Magdeburg	5½	4	85	bz
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	109	bz
Braunschweig	0	4	80	bz
Weimar	6½	4	90	G
Rostock (neue)	—	4	107½	G
Gera	7⅝	4	98	G
Thüringen	4	4	63½	B
Gotha	7½	4	91	G
Dess. Landesbank	7½	4	84	bz
Hamburger Nordb.	9	4	113	B
do. Vereinsb.	8¹⁹⁄₃₂	4	103½	G
Hannover	—	4	80	bz
Bremen	6½	4	106	bz
Luxemburg	6	4	70	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	92	G
Darmstadt	6½	4	76	bz
Leipzig	—	4	75	bz
Meiningen	7	4	91½	bz
Koburg	8¼	4	90	G
Dessau	0	0	2	B
Oesterreich	—	4	57½	bz
Genf	—	4	27½	bz
Moldauische	0	4	21½	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	92⅞	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	101	B
Schles. Bank-Verein	—	4	108	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	93	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	128	bz
Hörder Hütten	—	5	87½	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	33¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	— G	Napoleons	5 10¼ bz
- - ohne R.	98 G	Louisd'or	110¾ bz
Oest. öst. W.	78½ bz	Sovereign	6 20¼ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 7 bz
Russ. Bankn.	78 bz	Goldpr. Z.-Pf.	458 bz
Dollors	1 11¼ bz	Friedrichsd.	113⁷⁄₁₂ bz
Imperialien	5 14 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4⅝ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bernh. Haack (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. S. Oppenheim (Stettin).

Gestorben: Tochter Lucie [5½ M.] des Herrn Köbcke (Stettin). — Frau Franziska Schröder geb. Jacobi (Stettin). — Kaufmann W. G. Herr (Wollin). — Frl. Dorothea Helm (Stettin). — Frau Wittwe Louise Ehrenberg geb. König (Stettin). — Rechnungs-Rath Hiltebrandt [70 J.] (Stettin). — Frau Wittwe Trettin geborne Grabow [65 Jahr] (Stettin). — Sohn Franz [2⅓ J.] des Herrn Ober-Steuer-Kontroleur Rank (Stettin). — Frau Marie Schwartz geb. Gruch nebst Kinder Gertrud und Bruno (Stettin). — Frau Emilie Rewig geb. Müller (Stettin). — Kossäth Johann Sack [65 J.] (Podejuch). — Fleischermeister W. Wunderlich (Züllchow). — Pianoforte-Fabrikant J. C. Böttger (Stettin). — Hauszimmergesell Wilhelm Locf [19 J.] (Züllchow). — Frau Schuhmachermeister Kirchner geb. Zwiene [48 J.] (Stettin). — Sohn Johannis [2⅔ J.] des Herrn A. Raatz (Oberwiek). — Frau Minna Braun geb. Sachs [56 J.] (Stettin). — Gensdarm Rudolph Gust (Görlitz). — Handelsmann Wilh. Kell [37 J.] (Stettin). — Kornträger Carl Geldke [34 J.] (Stettin). — Frau Henriette Brausch geb. Brandt [53 J.] (Stettin). — Correspondent und Buchhalter der Ritterschaftlichen Privatbank in Pom. Hr. Hugo Rücker (Stettin). — Tochter Lieschen [6 M.] des Herrn L. Berg (Stettin). — Tochter des Herrn Aug. Dallmann (Stettin). — Böttchergeselle Louis Graßmann [24 J.] (Stettin). — Tochter Elise [2 J.] des Herrn Völker (Züllchow). — Förster Julius Püngel (Warsow). — Böttchergeselle Friedrich Neumann [30 J.] (Züllchow. — Restaurant Langensiepen [50 J.] (Stettin). — Brückenpächter E. Daehn [50 Jahr] (Stettin). — Frau Wittwe Rossow (Stettin). — Frau Marie Trost geb. Breitzmann [38 J.] (Stettin).

Kirchliches.

St. Gertrud-Kirche.

Mittwoch, den 11. Juli, Abends 8 Uhr: **Gebetsgottesdienst.** Herr Prediger Köhn.

Berlin, den 9. Juli. Die blutigen Kämpfe der vergangenen Woche haben der freiwilligen Kranke pflege für die Armee ein weites Feld der Thätigkeit eröffnet, und es bedarf der allseitigen Aufopferung und schnellsten Hülfe, wenn der dringendsten Noth überall rechtzeitig gewehrt werden soll. Das hiesige

Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger

hat deshalb auch mit Aufwendung aller seiner Mittel seine Sendungen in die Feldlazarethe täglich abgehen lassen. Um den sämmtlichen Kriegslazarethen der jetzt vereinigten böhmischen Armee die nöthigen Utensilien, Medikamente, Instrumente und Erfrischungen sicher und rechtzeitig zuzuführen, ist unter Allerhöchster Billigung Sr. Majestät des Königs auf dem Bahnhofe zu **Turnau** ein **Reserve-Depot** für die Sendungen des Central-Comités errichtet worden und an alle Lazarethe die Weisung ergangen, ihre Bedürfnisse von diesem Depot zu requiriren. Zum Verwalter desselben ist **Herr Dr. Marx** ernannt und mit mehreren Gehülfen am Freitag dorthin abgegangen. Außerdem ist **Herr v. Karstedt** auf Fretzdorff als Delegirter des Militair-Inspekteurs Grafen Stolberg und des Central-Comités in Turnau stationirt, um die Verbindung mit den Hauptquartieren, den Militair-Kommandos und Lazarethen zu vermitteln und die Fortschaffungen der Sendungen des Comités zu fördern. Am Freitag früh ging ein erheblicher Transport mit Lazarethgegenständen 2c. für das Depot, unter Führung des Kammerherrn von Schulse, nach Turnau ab, ein zweiter Abends ebendahin, unter Leitung der Herren von Berlepsch und Sigismund Blumner. Am Sonnabend hatte das Central-Comité wiederum auf dem Dönhoffs-Platze, Gensdarmenmarkt und Frankfurter Bahnhofe Sammlungen freiwilliger Gaben und Naturalien veranstaltet, und ist der durch die Opferfreudigkeit der Berliner Einwohner reichlich ausgefallene Ertrag dem **Extrazuge** beigefügt worden, der Abends 11 U. 15 Min. mit einer Ladung von neun Waggons mit Lazareth-Bedürfnissen aller Art, unter Führung des Geheimen und Ober-Regierungs-Raths Lüdemann, nach Turnau abgelassen wurde. Der **Stettiner Lokal-Verein** hatte am Nachmittage zwei Waggons mit Erfrischungen, geleitet von fünf Mitgliedern der Kaufmannschaft, nach Berlin entsendet, welchen das Central-Comité bereitwilligst gestattete, sich dem Extrazuge anzuschließen. Um 8 Uhr mit dem schlesischen Personenzuge ging eine Sendung von 80 Centnern Eis und verschiedenen andern Lazareth-Bedürfnissen, unter Führung des Herrn Bezirks-Vorstehers Sala, über Waldenburg an das Lazareth in Friedland ab, deren Weiterbeförderung von Waldenburg ab Frau Fürstin von Pleß gütigst übernommen hatte. Mit dem Courierzuge um 11 Uhr waren auch, in Folge telegraphischer Requisition, aus dem Hauptquartier Horic 36 Krankenwärter mit dem Herrn Dr. Burg nach Königinhof und 18 mit dem Herrn Amtmann Meyer nach den Lazarethen in Trautenau, Nachod und Skalitz abgesendet worden. Gestern, Sonntag, hat das Central-Comité wiederum eine beträchtliche Sendung Eis und Chloroform, woran es überall vorzugsweise fehlt, nach Königinhof abgehen lassen. Ebenso werden für die nächsten Tage größere Transporte an Lazareth-Bedürfnissen aller Art für die böhmischen Lazarethe vorbereitet, zu welchem Zweck das Central-Comité jetzt **täglich** einen **Extrazug** entsendet.

Die Theilnahme des Publikums an dem Schicksale der Verwundeten und Kranken bekundet sich in wahrhaft erhebender Weise, und die Einnahmen an Geld und Naturalien fließen dem Central-Depot reichlich zu, wenn sie auch natürlich hinter dem wirklichen Bedürfniß immer noch zurückbleiben. Die **gestrige Tageseinnahme** des Central-Comités an Gelde belief sich auf beinahe 22,000 Thaler. Außer den eingelieferten Gegenständen macht das Comité aber auch beständig die umfassendsten Ankäufe, um im Sinne aller freundlichen Geber möglichst schnell zu helfen.

Ihre Majestät die Königin Augusta beweist dauernd der Thätigkeit des Vereins Ihre huldvolle Theilnahme und beehrte am Sonnabend wiederum das Central-Depot mit Ihrer hohen Gegenwart, und überbrachte Selbstgefertigtes Verbandzeug.

Die von dem Herrn Gottschalk so bereitwillig unentgeldlich zur Disposition gestellten Räume des Depots, unter den Linden 76, reichen zur Aufnahme der eingehenden Gegenstände nicht mehr aus, obwohl in der Regel alle am Tage ankommenden Sachen schon Abends zur Eisenbahn befördert werden; es hat deshalb in der Wilhelmsstraße ein zweites Lokal beschafft werden müssen, in welchem vorläufig die von außen eingehenden Poststücke abgeladen werden.

Die größeren Sendungen der mit dem Central-Comité in Verbindung stehenden Lokal-Vereine mehren sich in anerkennenswerther Weise. So kam auch gestern ein Eisenbahnwagen voll Erfrischungen für die Verwundeten unter Führung des Oberbürgermeisters Gobbin aus Brandenburg hier an, den der dortige Verein und die Stadt entsendeten. Der Vorsitzende des Central-Comités sorgte sofort für die nöthige Legitimationskarte zur Reise auf den Kriegsschauplatz für 2c. Gobbin und vermittelte die unentgeltliche Gestellung eines Eisenbahn-Wagens nach Turnau, welcher mit dem Abendzuge Sendung und Begleitung nach Böhmen führte.

Bekanntmachung,

betreffend die Stationirung eines Arztes auf der Lastadie.

An Stelle des Dr. med. **Bredow** wird der Dr. med. **Pinckson** während der Dauer der Cholera-Epidemie im 1. Polizei-Revier die Behandlung der von der Cholera befallenen Personen übernehmen und in seiner Wohnung, Lastadie Nr. 57 1 Tr. hoch, zu treffen sein.

Seine Sprechstunden sind
Morgens 6—8,
Vormittags 11—1,
Nachmittags 6—8 Uhr,
und dann während der Nacht.

Stettin, den 9. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Seit gestern ist der Dr. med. **Ad. Horn** aus Friedland hier eingetroffen, um während der Dauer der Cholera-Epidemie hier als Arzt zu fungiren um Jedem der sich an ihn wendet, ärztliche Hülfe zu leisten.

Seine Wohnung ist **Schuhstraße Nr. 9,** und seine Sprechstunden sind:
Vormittags 7—9 und
Nachmittags 2—4 Uhr.

Stettin, den 7. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden 4 Pachthöfe vorm Ziegenthor, sämmtlich am Dunzig belegen, sollen auf **neue sechs Jahre,** vom 1. Januar 1867 bis ult. Dezember 1872, öffentlich meistbietend verpachtet werden:

I. der Pachthof der Herren Proschwitzky & Hofrichter: **286,3 Qu.-Ruthen groß,** ohne Gebäude;
II. der Pachthof der Herren Hellwig & Sanne: **828,8 Qu.-Ruthen groß,** mit einem alten Wrakerhause und einem Privet,
III. der Pachthof des Herrn Stadtrathes Köppen: **503,6 Qu.-Ruthen groß,** ohne Gebäude;
IV. der Pachthof des Zimmermeisters Herrn Krüger: **222,4 Qu.-Ruthen groß,** mit einem Wrakerhause.

Zur Entgegennahme der Gebote steht
Donnerstag, den 19. Juli dieses Jahres, Morgens 11¾ Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses ein Termin an, zu welchem unter dem Bemerken eingeladen wird:

a. daß die Minimal-Miethe pro Qu.-Ruthe und Jahr 1 Thlr. beträgt;
b. daß dieselbe halbjährlich pränumerando entrichtet werden muß;
c. die Pächter verbunden sind, von allen zu Lande gehenden Waaren und Gegenständen, das tarifmäßige Bollwerksgeld zu entrichten und
d. bei der Hofmiethe die Miethe für die vorhandenen Gebäude **nicht** mit einbegriffen ist, sondern diese in separato bezahlt werden muß.

Stettin, den 1 Juli 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Lotterie-Anzeige.

Zu der vom **König-Wilhelm-Verein** zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen veranstalteten

Geld-Lotterie,

bestehend aus 50,000 Loosen a 2 Thaler und 3,344 Geldgewinnen im Gesammtbetrage von 47,400 Thalern unter folgender Vertheilung:

1 Gewinn zu	10,000 Rt.	10 Gewinne zu	100 Rt.
1 " "	3,000 "	20 " "	50 "
1 " "	2,000 "	100 " "	25 "
1 " "	1,000 "	200 " "	20 "
2 Gewinne "	500 "	1000 " "	10 "
3 " "	300 "	2000 " "	5 "
5 " "	200 "		

sind die betreffenden Loose a 2 Thaler bei uns zu haben, und hoffen wir, daß im Interesse des guten Zweckes die Betheiligung recht groß sein wird.

Stettin, den 1. Juli 1866.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Mädchen-Herberge „Ernestinenhof".

Anmeldungen von Wäschen und Erkundigungen nach Dienstmädchen werden von jetzt an **nur in der Anstalt selbst** und zwar **nur an den Wochentagen** entgegengenommen.

Friedrichshof, den 9. Juli 1866.

Die Vorsteherin.

Verpachtung einer Ackerparzelle hinter Neu-Tornei.

Die mit dem Gute Friedrichshof grenzende, hinter dem Armenkirchhofe bei Neu-Tornei belegene Ackerparzelle Nr. 1, gegenwärtig an Herrn Staats verpachtet, 3 Morgen 150 Quadratruthen groß, soll auf neue 6 Jahre, von Martini dieses Jahres ab, **meistbietend** verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am
Donnerstag, den 12. Juli c., Mittags 12 Uhr,
im Rathhaussaale Termin an, zu welchem hiermit eingeladen wird.

Stettin, den 3. Juli 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Arbeiter, welche bei Munitions-Anfertigungen Beschäftigung wünschen, werden aufgefordert, sich im Bureau des Artillerie-Depots, Zeughof, Schuppen Nr. 3, Vormittags von 7—11 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr, zu melden.

Eine polizeiliche Bescheinigung über ihre Führung ist vorzulegen.

Stettin, den 9. Juli 1866.

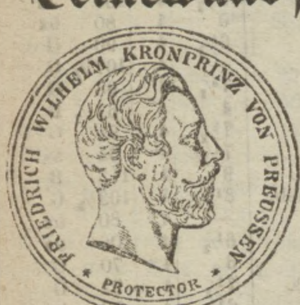
Artillerie-Depot.
von Freyhold.

Hermann Peters,

Breitestraße Nr. 6,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten

Leinewand, Tischgedecke, Handtücher,



fertiger Leib- und Bettwäsche und Negligees,

sowie

Steppdecken, wollene Schlafdecken, Piqué-, Waffel- u. Bettdecken



in guter schwerer Waare zu billigen festen Preisen.

Alleinige Niederlage

der

echt amerikanischen



Familien-Näh-Maschinen



von

Wheeler & Wilson, New-York,

welche auf allen großen Industrie-Ausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt wurden, eine Auszeichnung, welche keiner **ihrer Nachahmungen** und sogenannten Verbesserungen zu Theil wurde, bei

Hermann Peters, Breitestraße Nr. 6.

Aecht persisches Insecten-Pulver

von außerordentlicher Kraft,

im **Ganzen** und in **Schachteln** mit unserer Firma versehen, à **3, 5** und **10** Sgr., und die daraus mit großer Sorgfalt gezogene

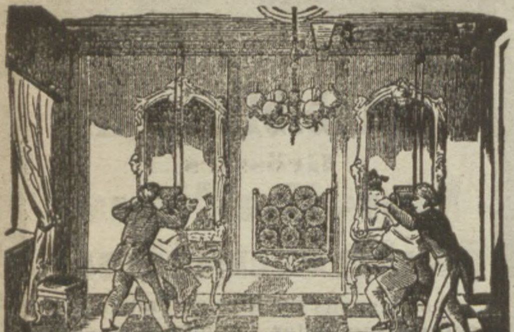
Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisnng, empfehlen zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben 2c.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Vorschriftsmäßige Feld-Menagen, Eßbecken, Trinkflaschen

offeriren **Moll & Hügel.**



Auf die in meinem

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren

aufgestellte

Englische Maschine

zum Treiben der

mechanischen Kopfbürste

mache ich ergebenst aufmerksam.

Die Bürsten sind in allen Nummern vorräthig und kommen je nach der **Haarstärke oder Empfindlichkeit der Kopfhaut** zur Anwendung.

B. Henry, Coiffeur,
Schulzenstraße Nr. 5.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums u. Harmonicordes, aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Steinweg in Braunschweig. **Henri Herz** in Paris.

Charles Voigt in Paris.
Merehlin in Berlin.
Jacob Czapka in Wien.
Julius Gräbner in Dresden.
Carl Scheel in Cassel.
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart
C. Lockingen in Berlin.
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Strohhüte jeden Geflechts, zum Waschen, Modernisiren und Färben besorgt sauber und pünktlich

R. Felix, Färberei-Annahme, Mönchenstraße Nr. 21.

Von dem so beliebten

Cholera-Bitter,

à Fl. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, befinden sich jetzt Niederlagen

bei Herrn **L. Jastrowitz,** kl. Domstr. 8,
" " **Wilh. Scheel,** Mönchenstraße,
" " **Ed. Hering,** Breitestr. 45,
" " **W. Th. Ahrnd,** gr. Lastadie 88,
" " **W. Gädk** in Bredow und
" Frau Wwe. **Frenzel** in Grünhof, Grenzstr. 9.
" Herrn **H. Höfe** in Pommerensd.-Anlagen,
" " **M. F. Boldt** in Grabow, Beitestr.,
" " **W. Gossmann** in Grünhof, Pölitzerstraße.

Dieser Bitter ist außer in den Niederlagen nur allein echt zu haben beim Fabrikant

R. Bombach in Alt-Damm

nnd für Stettin im Haupt-Depot bei

A. Martini, kl. Domstr. 11.

Atteste.

Unterzeichneter attestirt hiermit, daß der Cholera-Bitter von Herrn R. Bombach, bei Herrn A. Martini hier zu haben, nach den in ihm enthaltenen Ingredienzen wohl geeignet ist, bei Verstimmungen des Magens, Diarrhoe und Brechen, also beim Beginn der Cholera, günstig zu wirken.

Stettin, den 11. Juni 1866.

Dr. Behm,
prakt. Arzt.

Oben genannten sehr kräftigen, belebenden Bittern habe ich bei verschiedenen Cholerafällen mit großem Nutzen angewendet, nnd kann denselben mit Recht empfehlen.

Alt-Damm, den 9. Juni 1866.

Dr. Pinkson,
prakt. Arzt.

Bei dieser häßlichen Krankheit nur immer rauchen!

25 Stück ordin. Cigarren $2\frac{1}{2}$ Sgr.
25 " mittel do. 5 "
25 " feine do. $7\frac{1}{2}$ "

sind zu haben bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **J. Sellmann**'schen
Concursmasse
soll das in der kleinen
Domstraße Nr. 19
befindliche Lager,
bestehend in
Naturalien
und
Galanterie-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft werden.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, $2\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

Closets,

nach

Müller-Schür'schem System

empfiehlt während der

Cholera-Epidemie

als vorzugsweise zweckmäßig

A. Tœpfer,
Fabrik geruchloser Closets.

Das Feinste von

Engl. Matjes-Hering

in Tonnen, kleinen Gebinden **zu Präsenten** sich eignend, auch einzeln empfiehlt billigst

Carl Stocken.

Das Möbel-Magazin

der

Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

empfiehlt alle Arten Möbel: Sophas, Stühle u. Spiegel in Nußbaum, Mahagoni, Birken, Eichen und andern Hölzern.

Dachpappen in Tafeln nnd Rollen, **Asphalt, Theer, Pech, Leisten, Nägel** 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie

Carl Lethe,
Pladrinstraße 3b.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken in allen Längen u. Höhen und in jeder Form gebogen, billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Chablonen zur Wäsche

sind vorräthig, auch wird jede Bestellung angefertigt.

A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, Pelzerstr. 28.

Sommer-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu den billigsten, aber festen Preisen

C. Ewald, Louisenstraße Nr. 12.

Böhmische u. franz.
Glacée-Handschuhe
und Stulpen

in großer Auswahl, empfiehlt

Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Im Sarg-Magazin

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigst zu haben.

Kasten-Dampf- und Douche-Bad.

Paradeplatz Nr. 17. — Badezeit für Damen: Vorm. 9—10.

!!! Photographien !!!

werden bei sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen angefertigt gr. Wollweberstraße 13 d. Königl. Pol.-Direk. gegenüber.

D. Jakobi, Photograph.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs **wird umsonst ertheilt,** schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben, Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-, Rekurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmeldungen und Rechtfertigungen, Militair-, Steuer- und Anzugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift- und Noten-Kopialien 2c. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kasematte Nr. 54.

Wittwe Witthuhn, geb. Eschenbach,

empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.

Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Vermiethungen.

Eine freundlich möbl. Vorderstube mit Betten ist billig gr. Wollweberstr. 58 sogleich zu verm. Näheres parterre.

Schulzenstr. 7 ist 1 Tr. hoch eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zum 1. August zu vermiethen.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

---

2 anständige Mädchen finden sofort Schlafstelle Wallstraße Nr. 4, 1 Tr., vorne.

Ein anständiges Mädchen oder Frau findet Wohnung Hünerbeinerstraße 5, 2 Tr. Wittwe Fischer.

Gr. Wollweberstr. 43

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin nnd Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.